

## Pressemitteilung

29. Januar 2025

### **Versorgung alter Menschen grundsätzlich neu denken**

In Hessen muss die Vorbeugung von Pflegebedürftigkeit gestärkt werden

Nur wenn Menschen künftig länger in ihrem gewohnten Umfeld gut und selbstständig leben können, ist der Kollaps der Pflegeversorgung in Hessen noch zu verhindern. Darauf weist der Paritätische Wohlfahrtsverband Hessen hin und appelliert an Land und Kommunen, die Versorgung alter Menschen grundsätzlich neu zu denken. „Wir brauchen einen Paradigmenwechsel weg von der Defizitorientierung hin zur mehr Prävention von Pflegebedürftigkeit“, sagt Dr. Yasmin Alinaghi, Landesgeschäftsführerin des Paritätischen Hessen. „Das ist die einzige Möglichkeit, in einer alternden Gesellschaft zu verhindern, dass die Kosten trotz Finanzierungsreform immer weiter steigen und immer mehr professionelle Pflegekräfte gebraucht werden, die schon jetzt überall fehlen.“

Eine professionelle Pflege ist wichtig und soll auch zukünftig in ausreichendem Maße in Hessen zur Verfügung stehen. Um diese zu stabilisieren, schlägt der Paritätische Hessen vor, dass alle Städte und Gemeinden altersgerecht umgestaltet werden. Dazu gehören wohnortnahe Einkaufsmöglichkeiten, sichere Fußgängerwege, mehr Barrierefreiheit insbesondere beim Wohnen und eine Sensibilisierung der Gesellschaft für die Bedarfe von Menschen mit Demenz. Familien und andere soziale Strukturen, wie Nachbarschaften, müssen spürbar gestärkt und die soziale Integration von Senior\*innen gefördert werden. Dafür muss das Land stärker investieren in die offene Seniorenarbeit, in hauptamtlich begleitete Ehrenamtsstrukturen sowie in familienentlastende Angebote und frühzeitige Beratung. Eine Schlüsselrolle spielen dabei die Pflegestützpunkte, von denen es derzeit in Hessen 33 gibt. Um den Bedarf zu decken, müsste ihre Zahl auf 212 erhöht werden.

„Alter muss nicht gleichbedeutend mit Pflegebedürftigkeit sein“, betont Anna Grindel, Referentin für Gesundheit, Alter und Pflege beim Paritätischen Hessen. „In einem altersgerechten Umfeld können viele Menschen lange selbstbestimmt leben. Eine gute soziale Infrastruktur hilft auch gegen die wachsende Einsamkeit.“

Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen sind wichtige Kompetenzzentren für die Versorgung älterer, pflegebedürftiger Menschen und sie müssen daher mehr Freiheit und Ressourcen bekommen, um sich im Stadtteil zu vernetzen und mit anderen Akteuren gemeinsam niedrigschwellige und kostengünstige Hilfe für ältere pflegebedürftige Menschen zu organisieren.

Damit Pflege auch künftig funktioniert, braucht es grundlegende Reformen. Dazu gehört zwingend auch eine auskömmliche Finanzierung, an der sich alle Bürger\*innen beteiligen. Dafür schlägt der Paritätische eine Pflegevollversicherung vor. Nach einem heute veröffentlichten Gutachten des Bündnisses für eine solidarische Pflegevollversicherung wäre es möglich, die Kosten für Pflege besser zu verteilen und damit sowohl Pflegebedürftige als auch die Beitragszahlenden zu entlasten.

Derzeit müssen Pflegebedürftige sehr hohe Eigenanteile zahlen und gleichzeitig steigen die Beitragsätze in der Sozialversicherung für alle stetig an. Die vorgeschlagene Vollversicherung würde in Form einer "Bürgerversicherung" alle einbeziehen, auch Privatversicherte. Die Einkommensbemessungsgrenzen würden erhöht und weitere Einkommensarten einbezogen, beispielsweise Kapitalerträge. So ließen sich alle Pflegekosten decken, Eigenanteile würden entfallen und die Beiträge für die Pflegeversicherung müssten nicht wesentlich angehoben werden.

Weitere Informationen zur solidarischen Pflegevollversicherung sind hier zu finden: [www.solidarische-pflegevollversicherung.de](http://www.solidarische-pflegevollversicherung.de)

### **Ansprechpartnerin beim Paritätischen Hessen:**

Anna Grundel

Referentin für Gesundheit, Alter und Pflege

Telefon: 069 955262-33

E-Mail: [anna.grundel@paritaet-hessen.org](mailto:anna.grundel@paritaet-hessen.org)

---

**Der Paritätische Hessen** ist der Spitzenverband von mehr als 800 sozialen Mitgliedsorganisationen aus den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Frauen- und Mädchenarbeit, Behinderten- und Altenhilfe, Migrationsarbeit, Suchtkranken- und Selbsthilfe, Straffälligen- und Wohnungslosenhilfe, Arbeitsmarktpolitik, soziale Psychiatrie sowie Freiwilligenarbeit. Mehr als 57.000 hauptamtliche und 35.000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den Einrichtungen tätig.

**Der Paritätische Hessen** vertritt die Interessen der hilfebedürftigen und benachteiligten Menschen ebenso wie die Interessen seiner Mitgliedsorganisationen. Durch Lobbyarbeit sowie durch fachliche, rechtliche und finanzielle Unterstützung sichert er die Qualität der sozialen Arbeit seiner Mitglieder.